



## Pressemitteilung

---

Dr. Hülya Pustu vom St. Bernhard-Hospital hat zu einem aktuellen Thema promoviert:

St. Bernhard-Hospital  
Datum: 21.06.2021

### Frauen in der Chirurgie

**Kamp-Lintfort.** Ein ganz aktuelles Thema hatte sich die Ärztin Dr. Hülya Pustu für ihre Doktorarbeit ausgesucht: „Frauen in der Chirurgie – Karrierechancen und Chancengleichheit“. Antworten dazu erhielt sie durch eine Umfrage unter Viszeralchirurginnen in Nordrhein-Westfalen zu ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld.

„Das ist ein überaus aktuelles Thema in der Medizin“, erläutert sie. Hülya Pustu ist als Fachärztin in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des St. Bernhard-Hospitals in Kamp-Lintfort tätig. Ihr Chefarzt dort, Prof. Dr. Gernot M. Kaiser, befürwortete das Promotions-Thema sofort und stand ihr auch als Doktorvater beratend zur Seite.

#### Promotion bei voller Berufstätigkeit

„Ich bin sehr stolz auf Frau Dr. Pustu. Sie hat ihre bemerkenswerte Promotion in knapp vier Jahren abgeschlossen – und das parallel zur vollen Berufstätigkeit“, erzählt Gernot Kaiser. Dass er „seine“ Ärztin bei ihrer Promotion begleitet und unterstützt hat, ist für ihn selbstverständlich.

Den Vorteil der Tätigkeit im St. Bernhard-Hospital macht Gernot Kaiser deutlich: „Unser Haus ist nicht Mitten im Zentrum des Ruhrgebietes, sondern die Region eher ländlich und die Arbeitszeit-Belastung dadurch anders. Bei uns ist eine Vereinbarkeit von Familie und Karriere durchaus gegeben.“ Das stellt er durch einen nahezu gleichen Anteil von Ärzten und Ärztinnen in seiner Klinik unter Beweis. „Wir haben zwei Oberärztinnen (von vier) und drei Assistenzärztinnen (von sieben)“, zeigt er auf.

Hülya Pustu wollte schon immer Viszeralchirurgin werden. „Deshalb habe ich ja Medizin studiert“, lächelt sie. „Und ein Dokortitel gehört für mich einfach dazu.“

#### Erst seit rund 100 Jahren möglich

Seit gerade etwas über 100 Jahren, seit 1908, dürfen Frauen in Deutschland Medizin studieren. Die erste deutsche Chirurgin war Elisabeth H. Winterhalter, sie hatte allerdings im Ausland studieren müssen. Auch wenn der Frauenanteil im Medizinstudium seit dieser Zeit stetig anstieg und in den 1990er Jahren erstmals die 50-Prozent-Marke übersprang, entschieden sich Ärztinnen überwiegend für nicht-operative Fächer, vor allem für die sogenannten „Frauenfächer“ wie zum Beispiel Anästhesie, Kinder- und Jugendmedizin, Frauenheilkunde und Dermatologie. In der Chirurgie beträgt der Frauenanteil 2019 (so die Bundesärztekammer) noch unter 20 Prozent.

#### Warum Entscheidung für Chirurgie?

Diese Diskrepanz hat Hülya Pustu im Rahmen ihrer Doktorarbeit erforscht. Sie wollte wissen, warum sich Frauen für oder gegen das Berufsfeld Chirurgie entscheiden. Was ist erforderlich, um mehr Frauen für die Viszeralchirurgie zu gewinnen? Wie klappt es mit der Vereinbarkeit von Karriere und Privatleben? Was sind die Karriereziele? Welche Hindernisse gibt es im Hinblick auf einen möglichen Kinderwunsch? Was ist der Grund, dass es in 203 Krankenhäusern 2018 nur zehn viszeralchirurgische Chefärztinnen in



## Pressemitteilung

---

Nordrhein-Westfalen gibt?

### **Hohe Rücklaufquote**

Hülya Pustu hatte 2017 mit der Vorarbeit zu ihrer Promotion begonnen und 203 Kliniken sowie 306 E-Mail-Adressen der dort tätigen Chirurginnen in Nordrhein-Westfalen ermittelt. Sie wurden von ihr mit der Bitte angeschrieben, online den anonymen Fragebogen zu beantworten. 31 der 33 Fragen waren Multiple-Choice-Fragen und zwei waren offen. Über 40 Prozent der angeschriebenen Ärztinnen antworteten, was die Aktualität des Themas deutlich machte.

### **Vereinbarkeit von Karriere und Familie ist sehr wichtig**

„Eines wird durch meine Arbeit deutlich: Frauen sind mit dem chirurgischen Ausbildungsstand zufrieden und empfinden keine Benachteiligung im Operationssaal. Sie wollen eine Vereinbarkeit von Karriere und Familie. Dazu müssen Strukturen geschaffen oder verändert werden, die dies ermöglichen. In Universitätskliniken wurde das erkannt, beispielsweise durch Kinderbetreuung rund um die Uhr“, berichtet die junge Ärztin.

So gern Chirurginnen in der ländlichen Region arbeiten wollen, sie entscheiden sich auch deshalb scheinbar für eine Tätigkeit in der Großstadt.

Viele Ärztinnen wollen gern Karriere machen, ob sie nun Kinder haben oder nicht. Sie sehen sich (zukünftig) durchaus in einer Führungsposition. Auch distanzieren sie sich von der klassischen Rollenverteilung. Besonders Chirurginnen sehen sich stark unter Druck gesetzt und glauben, größeren Einsatz, Belastbarkeit und Engagement zeigen zu müssen, damit sie neben den männlichen Kollegen nicht als schwächeres Teammitglied wirken. Auch wenn es aktuell als Chirurgin unrealistisch scheint, so wünschen sich doch nahezu alle Befragten eine geregelte Arbeitszeit.

### **Gleichstand erst in über 30 Jahren**

Ärztinnen sind in der Chirurgie immer noch deutlich unterrepräsentiert, wobei sich ihr Anteil in den letzten drei Jahren von 10 auf 13 Prozent erhöht hat. Ein Gleichgewicht wird bei dieser Geschwindigkeit (und unveränderten Strukturen) erst in 32 Jahren erwartet. (Studie an 35 Universitätskliniken in Deutschland, die durch den „Deutschen Ärztinnenverband“ zuletzt 2019 durchgeführt wurde).

Da das Fach „Chirurgie“ zudem an Attraktivität verliert und als „nicht frauenfreundlich“ empfunden wird, entscheiden sich deutlich weniger Studentinnen dafür. Studien belegen, dass Ärztinnen zum Beispiel weniger Kinder haben als ihre männlichen Kollegen, da es diesen durch das klassische Rollenverhältnis besser gelingt, Beruf und Familienplanung zu vereinbaren.

### **Strukturwandel ist notwendig**

Hülya Pustu hat mit ihrem Promotionsthema aufgezeigt, wie sich die Strukturen verändern müssen, um Frauen eine gleichberechtigte Möglichkeit der Berufsausübung in Verbindung mit einer ausgeglichenen Work-Life-Balance zu bieten. „Grundsätzlich ist ein gesellschaftlicher als auch politischer Strukturwandel unabdingbar“, macht sie in ihren Schlussworten deutlich.



## Pressemitteilung

---

**Foto:** SBK/Jeitner

**Bildunterzeile:** Dr. Hülya Pustu freut sich mit ihrem Doktorvater und Chef Prof. Gernot M. Kaiser über ihre erfolgreiche Promotion.

### Über das St. Bernhard-Hospital:

Das St. Bernhard-Hospital in Kamp-Lintfort ist eine Einrichtung der St. Franziskus Stiftung Münster. Als eine von drei Kliniken in der Region Rheinland gehört das St. Bernhard-Hospital somit zu einer der größten katholischen Krankenhausgruppen Nordwestdeutschlands.

Die Klinik verfügt über 356 Betten, zehn Fachkliniken und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und proCum Cert (konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft). 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen und behandeln jährlich rund 16.000 stationäre und 30.000 ambulante Patienten. Der Pflegedienst arbeitet im System der „Primären Pflege“, hier hat jeder Patient seine feste pflegerische Bezugsperson.

### Zum Hospital gehören folgende Fachkliniken:

- **Klinik für Gastroenterologie, Interventionelle Endoskopie, Endokrinologie, Onkologie, Hämatologie, Nephrologie, Infektionskrankheiten und Palliativmedizin** (Medizinische Klinik I) mit Zertifizierung als Darmkrebszentrum nach DIN EN ISO 9001:2015 und proCum Cert (mit patientenschonenden Untersuchungen und therapeutischen Eingriffen im Magen-Darm-Trakt) unter Leitung von Chefarzt Dr. Theodor Heuer
- **Klinik für Kardiologie, Elektrophysiologie und Angiologie** (Medizinische Klinik II) mit 24-Stunden-Bereitschaft zur Akutversorgung von Herzinfarktpatienten im Herzkatheterlabor (zertifiziert als Chest Pain Unit) unter Leitung von Chefarzt Dr. Klaus Kattenbeck
- **Klinik für Orthopädische Chirurgie** (Orthopädische Klinik I) (Versorgung mit künstlichen Hüft- und Kniegelenken mit endocert-Zertifizierung, Wirbelsäulenchirurgie sowie Fußchirurgie) unter Leitung von Chefarzt Dr. Martin Grummel
- **Klinik für Konservative Orthopädie und Manuelle Medizin** (Orthopädische Klinik II), Versorgung von Wirbelsäulenerkrankungen und Schmerzerkrankungen des gesamten Bewegungsapparates unter Leitung von Chefarzt Dr. Florian Danckwerth
- **Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie** (Chirurgische Klinik I), mit spezieller Tumorchirurgie (Zertifizierung als Darmkrebszentrum nach DIN EN ISO 9001:2008 und proCum Cert), Kompetenzzentrum für Minimalinvasive Chirurgie, Hernienzentrum und Chirurgische Koloproktologie unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Gernot M. Kaiser
- **Klinik für Unfallchirurgie** (Chirurgische Klinik II), lokales Traumazentrum der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie unter Leitung von Dr. Gunnar Nolden
- **Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie/Phlebologie** unter Leitung von Chefarzt Dr. Klaus Bien
- **Klinik für Anästhesie, Operative Intensivmedizin und Akutschmerzdienst** unter Leitung von Chefarzt Dr. Gero Frings
- **Klinik für Radiologie** unter Leitung von Chefarzt Priv. Doz. Dr. Hilmar Kühl
- **Klinik für Dermatologie** (Belegabteilung)
- **Laboratoriumsmedizin** unter Leitung von Dr. Rosi Gjavotchanoff

In unserem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) „MediaVita Kamp-Lintfort GmbH“ bieten wir die Möglichkeit der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten durch angestellte Ärzte. Das Leistungsspektrum unseres MVZ umfasst die Bereiche der Diagnostischen Radiologie, Physikalischen und Rehabilitativen Medizin, Allgemeinmedizin sowie Chirurgie (Praxissitz in Issum und Kamp-Lintfort). Die Vorteile liegen in einer engen Zusammenarbeit mehrerer Fachrichtungen mit kurzen Wegen und in der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen, wie z. B. Geräte, Räume und Fachpersonal.



## Pressemitteilung

---

Das eigene Gesundheitszentrum gibt mit vielfältigen Kursen und Vorträgen Interessierten Anregungen aus den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Gesundheitsförderung. Die Schule für Pflegeberufe an der Katholischen Bildungsakademie Niederrhein verfügt über 225 Ausbildungsplätze und bildet im Verbund mit drei weiteren niederrheinischen Krankenhäusern zukünftige Pflegefachkräfte aus.

### **Kontakt:**

Jörg Verfürth  
St. Bernhard-Hospital  
Gesundheitszentrum/Öffentlichkeitsarbeit  
Bgm.-Schmelzing-Str. 90  
47475 Kamp-Lintfort  
Tel.: 0 28 42/70 81 32  
Fax: 0 28 42/70 81 33  
E-Mail: [verfuerth@st-bernhard-hospital.de](mailto:verfuerth@st-bernhard-hospital.de)  
Internet: [www.st-bernhard-hospital.de](http://www.st-bernhard-hospital.de)